

1. Sächsischer Kinder-Garten Wettbewerb

1. Ausgabe: Oktober 2008

Newsletter

der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.



Der Wettbewerb und sein Anliegen

Im Januar 2008 startete der 1. Sächsische Kinder-Garten-Wettbewerb unter dem Motto „Unser Kinder-Garten – ein Garten für alle Sinne“. Der Wettbewerb will anregen, den „Kindergarten“ wortwörtlich zu verstehen – als einen Garten für Kinder, einen Lern- und Erlebnisort in und mit der Natur, den die Kinder erkunden und verändern können, in dem sie spielen, sich bilden, aktiv sind und der sie angeregt, sich mit der Umwelt und Natur auseinander zu setzen. Unter Einbeziehung der gärtnerisch genutzten Freiflächen soll eine bildungsfördernde Außenwelt in den Einrichtungen gestaltet werden und damit eine Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes in Verbindung mit dem Gesundheitsziel „Gesund aufwachsen“ erfolgen. Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft von Frau Christine Clauß, Sächsische Staatsministerin für Soziales und Frau Gräfin Sonja Bernadotte, Präsidentin der Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. Die Wettbewerbsförderung erfolgt durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales, die Ausrichtung durch die Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. (SLfG). Bis zum 31. Mai 2008 waren alle sächsischen Kitas eingeladen, ihre Ideen und Projekte für die Gestaltung der Außenanlagen und Grünflächen einzureichen.



Der Newsletter soll allen Beteiligten und Interessierten des Wettbewerbs eine Plattform zur Information und zum Austausch rund um den Wettbewerb bieten. Neben aktuellen Informationen zum Ablauf des Wettbewerbs wird insbesondere durch die Fachbeiträge Wissenswertes zur natur-

nahen und bildungsfördernden Gestaltung von Außenflächen in Kitas aufgezeigt. Einen Schwerpunkt bilden dabei Anregungen und Impulse zur praxisnahen Umsetzung eines „Sinn-vollen Gartens“. Zum anderen geht es um die Verknüpfung des Themas mit dem Sächsischen Gesundheitsziel „Gesund aufwachsen“ und dem Sächsischen Bildungsplan. Alle Leserinnen und Leser sind eingeladen, sich mit Beiträgen zu beteiligen. Gern nehmen wir diese für den nächsten Newsletter bis 31.01.2009 entgegen.



„Gesund aufwachsen“ ... in einem Garten für alle Sinne

Im Fokus des sächsischen Gesundheitsziels „Gesund aufwachsen“ stehen Vorschulkinder und ihre Lebenswelt(en). Anliegen dieses Ziels ist, im Kita-Alltag die Gesundheitsressourcen von Kindern mit Hilfe der Erzieher/innen als Multiplikatoren/innen zu stärken und sie bei der Entwicklung positiver Selbstkonzepte zu unterstützen. Das Gesundheitsziel gliedert sich in sieben thematische Handlungsfelder, für die sich etwa 60 Organisationen, Vereine und einzelne Kindertageseinrichtungen (Kitas) engagieren. Die Handlungsfelder heißen Ernährung, Bewegung, Förderung von Lebenskompetenz, Mundgesundheit, Sprachförderung, Impfschutz und Gesundheit von Erziehern und Erzieherinnen. Unterstützt wird „Gesund aufwachsen“ von einer Koordinierungsstelle, die an der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. (SLfG) angesiedelt ist. Die Koordinierungsstelle vernetzt die beteiligten Akteure, d.h. die Träger, Eltern, Erzieher, Verwaltung, Politik und Regionale Arbeitsgemeinschaften und sie informiert Kindertageseinrichtungen und unterstützt diese auf dem Weg zur „Gesunden Kita“.

Die Idee des „Kindergartens“ setzte Friedrich Fröbel 1839 zuerst in Blankenburg (Thüringen) um, indem er die „Spiel- und Beschäftigungsanstalt“ um einen Garten ergänzte. Fröbel verglich Kinder mit Samenkörnern. „Die Kindheit ist die Keimzeit. Das gesunde Hervorkeimen ist es eben, was

die Kindheitspflege fördern und schirmen soll“, schrieb er in einem Brief vom Januar 1842. In diesem Sinn korrespondiert das Gesundheitsziel „Gesund aufwachsen“ mit dem Sächsischen Bildungsplan, denn beide stellen das „Wohlbefinden“ und das gesunde Heranwachsen unserer Kinder in ihren Mittelpunkt.

Mit dem Ziel, gesunde Lebenswelten als anregende und bildungsfördernde Freiräume für Kinder zu schaffen und zu unterstützen, startete im Januar 2008 der 1. Sächsische Kinder-Garten-Wettbewerb. Im Sinne der „Gesund Aufwachsen“-Handlungsfelder lässt sich der „Kinder-Garten“ als ein Ort gestalten, der Wohlbefinden und gesunde Lebensweisen der Kinder fördert.

Anregend und funktional gestaltete Freiflächen regen zu unterschiedlichen Bewegungsformen an und fördern dadurch die motorischen Fähigkeiten der Kinder. In einem „Nasch-Garten“ beispielsweise, der Lust auf frisches Obst und Gemüse weckt, können Kinder säen, ernten und schließlich Obst und Gemüse für verschiedene Mahlzeiten zubereiten. Die Gestaltung eines naturnahen Gartens ermöglicht auf vielfältige Art sinnliche Erfahrungen und regt an, sich mit Natur und Umwelt auseinander zu setzen. Die Kinder staunen, begreifen, beobachten und probieren aus – sie lernen „natürlich“. Ein kreativ gestalteter Garten als Lern- und Erlebnisraum fördert kognitive und individuelle Lernprozesse im Sinne von Lebenskompetenz. Das gemeinsame Tun stärkt soziale Kompetenzen, bereichert das Spiel und die zwischenmenschliche Kommunikation und erhöht darüber hinaus das Wohlbefinden.

Autorinnen: Dr. Reinhild Benterbusch: Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Reinhild.Benterbusch@sms.sachsen.de; Silke Meyer: Koordinierungsstelle Gesund aufwachsen, gesund-aufwachsen@sifg.de



Mit schwierigen Geländesituationen gestalten: zu klein, zu steil, zu groß? Gibt es nicht!

Was tun, wenn das Kindergartengelände nicht den gewünschten Anforderungen entspricht - wenn nur wenig Platz zur Verfügung steht, das Gelände an einem steilen Hang liegt oder so groß und weitläufig ist, dass keine gemütlichen Nischen vorhanden sind?

Zunächst einmal: **jedes Gelände, und sei es noch so vermeintlich ungünstig beschaffen, lässt sich zu einem anregenden Spielraum für Kinder gestalten.**

Für alle Situationen gilt jedoch: Ein Mehr an Spielgeräten ist nur in den seltensten Fällen das Mittel der Wahl und löst keine Konflikte. Spielgeräte können ein gut gestaltetes Gelände sinnvoll ergänzen und neue Spielanreize geben. Im Vordergrund steht jedoch, das Gelände nach den Bedürfnissen der Kinder in unterschiedliche Spielbereiche zu gliedern, um Nutzungskonflikte zu vermeiden. Die Bedürfnisse lassen sich grob in vier Bereiche einteilen:

- Spiel und Bewegung
- Kreatives Gestalten
- Ruhe und Kommunikation
- Natur erleben und erforschen

Bei der (Um-)Gestaltung des Kindergartengeländes und insbesondere, wenn die Rahmenbedingungen schwierig sind, ist es wichtig, zunächst einmal eine genaue Analyse vorzunehmen:

1. Welche Nutzungen sind im Gelände bereits möglich?
2. Wodurch entstehen Probleme/Konflikte in der Nutzung?
3. Durchführung einer Kinderbefragung: Wo fühlt Ihr Euch wohl, wo nicht?
4. Welcher Baustein in unserer pädagogischen Arbeit ist so wichtig, dass er unbedingt im Außengelände umgesetzt werden sollte?

Je nach Problemstellung wird man nun unterschiedlich weiterarbeiten. In dieser Ausgabe des Newsletters werden zunächst Hinweise und Beispiele zur Gestaltung kleiner Kindergärten gegeben.

Gestaltung kleiner Kindergärten:

Blick über den Gartenzaun

Gerade bei wenig zur Verfügung stehender Fläche sollte man unbedingt die Umgebung als potenziellen Spielraum in die Überlegungen einbeziehen:

- Gibt es Ausweichmöglichkeiten im Park oder am Bach, im Wald und auf der Wiese, wo z. B. ausreichend Platz ist für Kreisspiele, Rennen, Dreiradfahren, Klettern an Hanglagen etc.?
- Gibt es in der Nähe eine Schule, wo das Schulgelände mitgenutzt werden kann, während die Schulkinder im Klassenraum lernen, oder einen Spielplatz?

Ziel sollte es sein, sich auf dem eigenen Gelände auf das wirklich Notwendige und Sinnvolle zu konzentrieren: Besteht in der Umgebung bei Spaziergängen beispielsweise ausreichend Möglichkeit zur Bewegung, ist ein großer Sandspielbereich für kreatives Spielen, ein Weidenhaus oder eine Hecke als Rückzugsraum und für Rollenspiele im Kindergartengelände wichtiger.

Effektive Flächennutzung

Die beste Lösung, um Raum zu gewinnen, ist eine Gliederung des Geländes mit einer Bodenmodellierung. Diese schirmt einerseits verschiedene Nutzungsbereiche voneinander ab und bietet andererseits viel Raumgewinn in der 3. Dimension: Während unter dem Hügel ein Tunnel samt Räuberhöhle liegt, wird die Böschung mittels Steinen oder Holzgerüsten als Klettermöglichkeit gestaltet. Eine Rutsche kann ebenfalls Platz sparend in einen solchen Hügel integriert werden, ohne dass viel Fläche für einen Rutschenturm einschließlich der vorgeschriebenen Frei- und Fallräume verplant werden muss.



1: Während unter dem Hügel ein Tunnel hindurchführt, bietet die Klettermauer eine spannende Aufstiegsmöglichkeit zum Hügel. Die Bepflanzung im Vordergrund schirmt ein tiefer liegendes Sitzatrium vom Spielbereich ab.

2: Untere Ebene: Spielhaus, obere Ebene: Aussichtsplattform: mit mehreren Spielebenen vergrößert sich die nutzbare Fläche.



3: Auch „Restflächen“ zwischen Gebäude und Zaun lassen sich sinnvoll nutzen: Durch Holzstämmen, Steine und Nischen in der Hecke bieten sich vielfältige Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten.

4: Wichtig bei geringem Platzangebot ist die gute Trennung der unterschiedlichen Nutzungsbereiche, um Konflikte zu vermeiden. Hier wurde der Sandspielbereich durch eine bunte Bepflanzung aus vorrangig heimischen Pflanzen abgeschirmt, die gleichzeitig Naturerleben ermöglicht sowie Spiel- und Baumaterial liefert.

Auch „Restflächen“ lassen sich noch nutzen: Randstreifen zwischen Gebäude und Zaun können beispielsweise mit heimischen Heckengehölzen bepflanzt werden, um den Kindern Rückzugsmöglichkeiten anzubieten und Raum für ruhige Rollenspiele und Naturerlebnisse zu schaffen. Oder man führt eine Balancierstrecke mit Holzstämmen und Sprungsteinen rund ums Haus oder gestaltet den Streifen mit Beerensträuchern als „Naschgarten“. Ein Vorteil ist dabei auch, dass man ruhigere Nutzungen aus dem Hauptspielbereich herausnimmt und so Bedürfniskonflikte vermeiden hilft.

Besonders bei kleinen Kindergärten sollte auf keinen Fall eine Trennung in Kindergarten- und Krippenbereich vorgenommen werden, da dadurch der Platzmangel noch verstärkt wird. Ursache von Konflikten ist nur in seltenen Fällen das unterschiedliche Alter der Kinder, sondern unterschiedliche Ansprüche an die Nutzung einer Fläche zum gleichen Zeitpunkt. Daher muss es beispielsweise Ruhenszonen geben, in denen durchaus auch Zwei- und Fünfjährige gleichzeitig sitzen können, wenn beide gerade das Bedürfnis nach einer Pause verspüren. Im Sandkasten profitieren die Kleinen von den Ideen der Großen. Voraussetzung ist hier, dass die Sandfläche großzügig bemessen wird, damit Bauwerke nicht gleich wieder zerstört werden. Senkrecht eingerammte Baumstämme dienen den Großen zum Balancieren und Springen, den Kleinen zum Hochziehen für die ersten unsicheren Gehversuche. Spielgeräte, auf die die Kleinsten nicht hochklettern sollen, werden z. B. durch die Wegnahme der untersten Sprosse einer Leiter „krippensicher“.

Kreative Lösungen sind gefragt

Bei sehr kleinen Geländen bietet sich als Lösung auch eine abwechselnde tageweise Nutzung der Gruppen an: eine Gruppe hat „Wald- oder Parktag“, die andere „Gartentag“. Konflikte, die durch Platzmangel ausgelöst werden, können so unproblematisch vermieden werden.

Statt vorgefertigte Spielgeräte zu verwenden, ist es sinnvoller, **mobiles und vielseitig nutzbares Spielmaterial** bereitzustellen: So entsteht z. B. aus Brettern und Unterleggehölzern eine temporäre Wippe, während am nächsten Tag die Bretter zusammen mit Paletten und Holzkisten zu einer Balancierstrecke oder einer Hütte verbaut werden. Vorteile dieser mobilen Materialien sind zum einen, dass sie nur einen Bruchteil eines konventionellen Spielgeräts

kosten und bei Bedarf zur Seite geräumt werden können, um den Platz anderweitig zu nutzen. Unschlagbar ist aber das kreative Potenzial dieser Materialien, die die Kinder jeden Tag zu immer wieder neuen Gestaltungsmöglichkeiten anregen.

Hier finden Sie eine Auswahl an geeigneten Materialien und Anregungen zur Verwendung:

Material	Verwendungszweck
Kanthölzer, Bohlen und Bretter (Stärke min. 3 cm)	Baumaterial
Dickere, stabile Äste und Baumstammabschnitte (günstig: langlebiges Holz wie Eiche oder Robinie, frisches Nadelholz harzt oft stark) Baumstümpfe, die breiter als hoch sind, können ohne Befestigung als Sprungsteine aufgestellt werden	Baumaterial für Spielgeräte, Hütten etc.
Euro- oder Einwegpaletten, Holz-, Getränke- und Postkisten	Baumaterial
Halbrund- und Rundhölzer	Unterlegholz für Wippen
Plastik-Wasserleitungsrohre (Ø 5 – 15 cm)	Für Sandspiel - Bau von Murelbahnen, Tunneln...
Holzklötzchen/ Holzabschnitte (aus Sägewerk)	Baumaterial im Sandkasten (Staudämme u. ä.)
Pflastersteine (günstig: „Seifenpflaster“, Granit-Kleinsteinpflaster oder anderes Pflaster ohne scharfe Kanten, Ziegelsteine)	
Kiesel, Tannenzapfen und anderes Kleinmaterial	Legen von Bildern, „Dekoration“ von Sandkuchen

Obwohl selbst Kinder unter Drei schon erstaunlich geschickt mit Säge, Hammer und Nägeln umgehen, bieten sich für eine temporäre Nutzung eher leicht lösbare Verbindungen wie z. B. Seile an.

Abschließend lässt sich sagen, dass es gerade bei kleinen Einrichtungen keine Patentlösung geben kann - zu unterschiedlich sind die Rahmenbedingungen und die Möglichkeiten des jeweiligen Geländes vor Ort. Eine sorgfältige Planung des Gesamtgeländes vor dem Bau (auch vor dem Bau von Einzelelementen!) ist deshalb unabdingbar.

Autorin:
Barbara Hackner, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur
Babisnauer Weg 6; 01728 Bannewitz
Barbara.Hackner@gmx.de



Besuch einer japanischen Delegation

Am 22.08.2008 erhielt der Fröbelkindergarten in Langebrück außergewöhnlichen Besuch. Eine japanische Delegation des Europabüros der Japanischen Stiftung für Natur- und Umweltschutz besuchte auf einer Tour nach Dresden die naturnahe Kindertageseinrichtung. Vor dem Hintergrund, dass Kinder am besten in einer natürlichen Umgebung aufwachsen können, konnten sich die Vertreter der Stiftung aus dem Kindergartenbereich, Professoren, Lehrer, Journalisten und Biotop-Experten, ein Bild von der naturnahen Bildung und Erziehung in den Einrichtungen vor Ort machen.

Großes Interesse weckte dabei das Gartenkonzept nach Fröbel, wonach Garten als „Lehrmeister für das Leben“ und wesentlicher Bestandteil von Kitas begriffen wird. Der Fröbelkindergarten in Langebrück hat diesen Ansatz in der Gestaltung seiner Außenanlagen berücksichtigt und für die Kinder eine naturnahe, vielfältige und an Sinneseindrücken reiche Umgebung geschaffen. Wie auch die 29 anderen Einrichtungen, die am Kinder-Garten-Wettbewerb teilnehmen, befindet sich der Fröbelkindergarten in der Weiterentwicklung seines Sinnesgartens.



Während ihres anschließenden Besuchs des Waldkindergartens in der Dresdner Heide erhielt die Delegation Einblick in den Tagesablauf der Waldkinder und zudem vielseitige Informationen zum Konzept und zum Ansatz der Natur- und Umweltpädagogik. Die Kinder spielen, lernen und erleben im Sommer und Winter, bei Sonne und Regen die Natur und ihre Kreisläufe. Natur wird mit allen Sinnen erfahrbar und die Kinder werden angeregt, sich mit ihrer Umwelt, Mensch, Tier und Pflanzen auseinander zu setzen.

Als private Stiftung und nicht staatliche Organisation engagiert sich die Stiftung für Natur- und Umweltschutz in Japan für die Natur-Erziehung von Kindern. Mit mehr als

30000 Mitgliedern ist die Stiftung eine der größten Umweltschutzorganisation in Japan und berät die japanische Regierung in Fragen des Natur- und Umweltschutzes. Neben den beiden Kitas in Dresden besucht die Delegation auf ihrer Tour in Deutschland auch Einrichtungen in Potsdam und Berlin. Von allen besuchten Kitas hat der Fröbelkindergarten der Delegation am besten gefallen und schnitt in einer im Anschluss durchgeführten Umfrage mit sehr guten Ergebnissen ab.



Aktueller Stand des Wettbewerbs

Bis zum Bewerbungsschluss haben insgesamt 201 Kitas aus ganz Sachsen ihre Unterlagen eingereicht. Deutlich wurde eine Vielfalt der Antragsteller in Bezug auf Größe (Kapazität von 25 bis über 220 Kinder; Außengelände von 350 bis 11500 qm), Trägerschaft (kommunal, frei, kirchlich, privat) und Lage (städtisch und ländlich). Zudem war eine Beteiligung aus allen Landkreisen zu verzeichnen: Chemnitz (20), Bautzen (20), Dresden (16), Erzgebirgskreis (19), Görlitz (7), Leipzig Land (17), Leipzig Stadt (24), Meißen (10), Mittelsachsen (17), Nordsachsen (13), Sächsische Schweiz / Osterzgebirge (14), Vogtlandkreis (11), Zwickau (13).

Alle Einsendungen wurden anhand eines Bewertungskataloges nach pädagogischen und landschaftsarchitektonischen Gesichtspunkten geprüft. Für die 1. Stufe des Wettbewerbs wurden im Anschluss 30 Kitas ausgewählt. Die offizielle Prämierung dieser Einrichtungen fand am 30. Juni 2008 im Deutschen Hygienemuseum in Dresden statt. Die Auszeichnung und Vergabe der Preisgelder in Höhe von 400 Euro wurde von Frau Helma Orosz, damalige Sächsische Staatsministerin für Soziales und Schirmherrin, vorgenommen. Der Beirat des Wettbewerbs (Foto) begleitete die Veranstaltung und setzt sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen:



Sächsisches Staatsministerium für Soziales (Frau Dr. Benterbusch), Landratsamt Osterzgebirge/Sächsische Schweiz, Abt. Gesundheit (Frau Bühn), Landratsamt Nordsachsen-Gesundheitsamt (Frau Gruhne), Technische Universität Dresden (Herr Prof. Dr. Gängler), Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege und AWO Landesverband Sachsen (Frau Grundmann-Otto), Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (Frau Jeschke), Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V., Koordinierungsstelle „Gesund aufwachsen“ (Frau Meyer), Landesjugendamt (Frau Herrler), Landschaftsarchitekt und Landesbeauftragter (Herr Simonsen), Sächsische Landesstiftung für Natur und Umwelt (Frau Stahr / Frau Muelenz), Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Frau Triquart), Sächsisches Staatsministerium für Soziales (Frau Wende), Landratsamt Erzgebirgskreis, Jugendamt (Frau Zöbisch / Frau Enders)

Als Teilnehmer der 1. Stufe wurden 30 Kitas prämiert:

-  Kita Klingenberg
-  Kita „Holunderzwerge“ Leipzig
-  Kita „Mäuseburg“ Waldkirchen
-  Kita „Arche Noah“ Chemnitz
-  Kita „Bärenkinder“ Crottendorf
-  Kneipp-Kita Lunikweg Zwickau
-  Kita „Zwergenland“ Leipzig
-  Naturkinderhaus „Spatzennest“ Chemnitz
-  Montessori-Kita „Bergblick“ Olbersdorf
-  Kita „Rotbuche“ Kitzscher OT Hainichen
-  Kita „Pustebblume“ Zwickau
-  Kita „Wirbelwind“ Großpösna
-  1. Montessori-Kinderhaus Chemnitz
-  Kinder-Lehm-Haus Grimma
-  Fröbelkindergarten Langebrück
-  Christliche Kita „klein & GROSS“ Zschopau
-  Kita „Anne Frank“ Zwenkau
-  Kita „Villa Kunterbunt“ Hartha
-  Kita „Regenbogen“ Bannewitz
-  Christliche Kita „Herrmannsstift“ Bischofswerda
-  Kita „Sonnenschein“ Mockrehna
-  Kita „Pat´s Dahlienheim“ Dresden
-  „Kinderpark am Jägerpark“ Dresden
-  Kinderladen Kichererbsen Dresden
-  Kita „Kinderhaus“ Bockau
-  Kita „Knirpsenland“ Pirna
-  Kita Oelzschau Espenhain OT Oelzschau
-  Kita „Zschopauknirpse“ Waldheim
-  Kita „Glückskäfer“ Chemnitz
-  Dobritzer Kinderland Dresden



Wie geht's weiter ...

Der Wettbewerb wird insgesamt über zwei Jahre in einem dreistufigen Verfahren durchgeführt. Inhalte der einzelnen Stufen sind unter der Rubrik „Termine“ ersichtlich. Bis Dezember 2008 befinden sich die 30 Kitas in der 2. Stufe und haben Zeit und Gelegenheit, ihre Ideen und Projekte weiter zu entwickeln. Am Ende der 2. Stufe entscheidet eine Fachjury aus Vertretern von Pädagogik, Gesundheitswesen, Landschaftsgestaltung und eine unabhängige Vertretung, welche 10 Einrichtungen an der nächsten Stufe teilnehmen. Diese Kitas werden mit einem Preisgeld von 1000 Euro ausgezeichnet, welches zur Weiterentwicklung der Außenanlagen im Sinne des Wettbewerbs einzusetzen ist. Die 10 Kitas werden während der 3. Stufe durch die Fachjury vor Ort besucht und beraten. Auf Grundlage der Entwicklungsstandes und des gewonnenen Eindrucks vor Ort werden am Ende des Wettbewerbs 3 Kitas bestimmt und als Landessieger ausgezeichnet.



Termine

-  **24.10.2008** Fachtagung „Erlebnisraum Kinder-Garten: gemeinsam planen und naturnah gestalten“
Ort: Bildungszentrum des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales Meißen
-  **26.11.2008** Auswahl von 10 Kitas aus den 30 Beteiligten
-  **26.01.2009** 2. Prämierung: Auszeichnung der 10 Kitas
Ort: Blockhaus Dresden
-  **15. Mai 2009** Forum zur Natur- und Umwelterziehung
Ort: Bildungszentrum des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales, Meißen
-  **August / September 2009** Vor-Ort-Besuche durch die Fachjury und Auswahl von 3 Kitas
-  **Dezember 2009** 3. Prämierung der 3 Landessieger

Förderer und Partner des Wettbewerbs:

Freistaat  Sachsen
Staatsministerium für Soziales



IMPRESSUM

Herausgeber:

Sächsische Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung e.V.

Helgolandstr. 19

01097 Dresden

Ansprechpartnerin: Eileen Reichelt

Tel.: 0351 / 563 55 673

Mail: reichelt@slfg.de

Web: www.slfg.de



Sächsische Landesvereinigung
für Gesundheitsförderung e.V.

Redaktionsschluss: 30.09.2008